Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 40 (1942)

Heft: 7

Artikel: Das Gebärmuttermyom

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951823

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Erpedition :

Bühler & Werder A.=G., Buchdruderei und Berlag Baghausgasse 7, Bern,

wohin auch Abonnements- und Infertions-Aufträge gu richten find.

Berantwortliche Redattion für ben wiffenschaftlichen Teil: Dr. med. v. Fellenberg-Lardn,

Privatdozent für Geburtshilfe und Synakologie, Spitaladerfiraße Nr. 52, Bern.

Fir den allgemeinen Teil Frl. Frieda Baugg, hebamme, Oftermundigen. Abonnements:

Jahres - Abonnements Fr. [4. — für die Schweiz Fr. 4. — für das Ausland plus Porto.

Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Aufträge entsprechenber Rabatt.

Inhalt. Das Gebärmuttermyom. — Billtommgruß an die Delegierten des Schweiz Hobammenbereins. — Hebammentag in Schaffhausen. — S**dweiz Hobammen** btrein: Zentralvorstand. — Keu-Eintritte. — Kranfmeldungen. — Angemeldete Böchnerin. — Bereinsnachrichten: Aargau, Baselsand, Baselsfadt, Bern, Glarus, Graubünden, Luzern, Ob- und Nidwalden, St. Gallen, Sargans-Berdenberg, Schaffhausen, Zürich. — Aus dem Tätigteitsbericht der Schweiz Zentralstelle für Frauenberuse. — Delegiertenbersammlung der Frauenzentrale Baselsland und Baselstadt. — Für katholische Hebammen. — Richtig Lustbaden. — Anzeigen.

Das Gebärmuttermyom.

Die häufigsten Geschwülste der Gebärmutter ind die Muskelgeschwülste oder Myome. Das Myom ist eine gutartige Geschwulst, sie besteht aus glatter Muskulatur und Bindegewebe und gefährdet das Leben seiner Trägerin nicht unmittelbar. Die Myome können von sehr verhiedener Größe sein: ganz kleine, wie Hafelmiffe, und auch gang große von vielen Pfunden Gewicht. Um häufigsten sitzen sie in der Wand des Gebärmutterförpers, seltener im Halsteil. Te nach ihrem Sitze unterscheidet man submu-cose, d. h. unter der Schleimhaut liegende und in das Innere der Gebärmutter vorragende Myome, intramurale, d. h. innerhalb der Wand der Gebärmutter liegende und subseröse, d. h. unter dem Bauchfellüberzug vorragende Gehwilste. Die submucösen Myome können auch polypenartig gestielt sein und im Inneren der Gebärmutter hängen. Ebenso können die subserösen Myome gestielt sein; sie sitzen dann der Gebärmutter als bewegliche kugelige Gebira bilde auf und können eins einnal auch eine Dünndarmichlinge, die über die Geschwulst gleitet, abkniden und so Darmverschluß hervorsteit, abkniden und so Darmverschluß werver rusen. Es kommt sogar vor, daß ein Myom leinen Stiel verliert und nicht mehr mit der Gebärmutter zusammenhängt; seine Blutzufuhr bekommt es dann aus neugebildeten Gefäßen, die etwa vom großen Net herkommen. Dies ist aber sehr selten.

Die Mustelgeschwülste sind aber nicht stets einsach, sondern es können sich auch eine große Jahl von größeren oder kleineren Knoten an derselben Gebärmutter ausbilden. Dann ist es oft schwer oder unmöglich, zu sagen, no in diesem Paket von Knollen die Gebärmutterbölle sich besindet. Erst nach Erössung der Bauchhöhle bemerkt man die Abgangsstelle der Eileiter und kann sich ein Bild von der gegensleitigen Lage machen.

Das Myom besteht aus denselben Elementen wie die Gebärmutterwand, es entsteht aus dieser Muskulatur; ein Organ, das wie die Gebärmutter innerhalb weniger Monate in der Schwangerschaft von der Größe einer kleinen dirten dis über Mannskopfgröße wächst und innerhalb weniger Wochen wieder seine ursprüngliche Größe erreicht, ist besonders disponiert, um auch unregelmäßiges Wachstum einzelner Partien zu erleiden.

Es gibt derten zu erteiden. Laftigere, rascher wachsende solche; wo ein Knoten im Gebärmuttermuskel liegt, ordnet ich die umgebende Muskulatur schalenartig um ihn an. Dadurch wird es oft möglich, solche einzelne kleinere Geschwülste auszuschälen und die Gebärmutter zu erhalten. Auch gestielte Mydme können einsach entfernt werden, indem man den Stiel durchtrennt und die Wunde übernäht. Doch sind solche vereinzelte Geschwülste nicht so häusig, wie eine Mehrzahl am gleichen Uterus.

Ein in das Innere der Gebärmutterhöhle vorspringendes, also submucöses Myom kann zu sehr starken Blutungen Anlaß geben und zur Operation zwingen. Manchmal aber, wenn es nicht zu breit aufsitzt, kann es von der Gebärmutter als Fremdförper empfunden und ausgestoßen werden. Dieser Borgang hat Aehnlichkeit mit einer Geburt oder Fehlgeburt. In einem solchen Falle saß eine Sebamme drei Tage bei einer "Gebärenden" und endlich ging der Arzt mit der Hand ein und förderte ein zweisausigroßes Gebilde zutage, das er als derbe Plazenta ansah; es war ein solches Minon, das halb von selber geboren, halb durch den Arzt ausgeschält worden war. In anderen Fällen verdünnt sich der Stiel eines Myompolypen, er wird ausgezogen und endlich wird auch dieser Polyp ausgestoßen; aber meist muß der Stiel dann noch durchschnitten werden. In feltenen Fällen zieht ein Polpp bei feiner Ausstoßung die Anheftestelle der Gebärmutterwand nach, und plötlich stülpt sich im entscheidenden Augenblicke die ganze Gebärmutter um und liegt teils in der Scheide, teils vor den Beschlechtsteilen.

In einem Falle, der eine Hebannne betraf, fand sich unter heftigen Blutungen, die sie zum Arzte führten, eine Gebärmutter, die in der linken Sileiterecke eine Geschwutter, die in der linken Sileiterecke eine Geschwutst zeigte. Man versuchte erst, der Blutung durch unsere Mittel Herr zu werden. Bei einer späteren Untersschung war es die rechte Uterusecke, die die Geschwusst aufwies. Endlich wurde der Uterusentsernt; des Kätsels Lösung war, daß ein gestielter Polyp, der in der Mitte des Grundes aufsah, durch Kontraktionen einmal mehr nach links, einmal mehr nach rechts in die Sieiterecken getrieben wurde.

Wenn die submucösen Myome Anlaß zu oft schweren Blutungen geben, so ist es dei den subserösen mehr die Raumbeengung, die Beschwerden nachen kann. Doch werden sie östers auffallend gut vertragen, und manchmal wird ein solches Myom erst dei einer zufälligen Untersuchung gesunden, ohne daß die dahin seine Trägerin eine Ahnung von seinem Bestehen hatte. In anderen Fällen ist es die allemähliche Bergrößerung des Bauches, die die Katientin darauf ausmerksam macht. Die Blase kann eingeengt werden, daß Beschwerden bei der Harne ingeengt werden, das Beschwerden bei der Harne Symptome machen; bei sehr großen Geschwulsten wird auch das Zwerchsell in die Hohe gedrängt und Atemnot ist die Folge. Wie sich erwähnt, kann einmal ein Darmverschluß sich einstellen.

Aber meist ist die Gebärmutter im ganzen vergrößert. Wenn, wie es sast immer der Fall ist, verschiedene Anoten in der Gebärmutter sitzen, so sind sie meist im Wachstum verschieden. Neben größeren können auch ganz kleine Knollen vorhanden sein. Darauf muß geachtet werden, wenn man die Gebärmutter, wie man es häusig tut, oberhalb des Halsteiles amputert. Dann können kleine und kleinste Geschwülstichen in den oberen Teilen des Halse zurückbleiben und sich später vergrößern; man hat dann einen sogenannten Nücksall des Leidens vor sich, und man kann Vorwürse bekommen, daß man nicht alles entsernt habe. Auch ganz kleine, nicht erkennbare Anötchen können nachher sich zu großen Geschwülsten unswachsen.

Sigt die Geschwulst vornehmlich im Halsteil, so kann daraus ein Geburtshindernis entstehen. Oft allerdings, wenn die Geschwulst nicht zu groß ist und nicht zu tief sigt, wird sie unter den Wehen nach oben gezogen und gibt den Besenkanal frei. Sonst wenn dies nicht geschieht, muß die Entbindung durch Kaiserichnitt vorgenommen werden.

Denn bei Myom ist eine Schwangerschaft nicht ausgeschlossen. Auch in Fällen, wo man bei der Untersuchung die Gebärmutter in der Menge der Geschwülste nicht erkennen kann, tritt Befruchtung oft ein; denn der Gileiter ift ja meist gesund und der Gierstock produziert nach wie vor Eier. So war in einem Fall ein Myom, bestehend aus einer Menge größerer und kleinerer Knollen, bei einer Frau vorhanden. Bei einer späteren Untersuchung fand man, daß die Geschwulst sehr rasch wuchs. Man vermutete, was etwa vorkonunt, daß die Geschwulst bösartig entartet sei, daß ein Sarkom, ein Schwamm, entstanden sei. Die Gebärmutter wurde herausgenommen, und beim Aufschneiden fand sich eine Schwangerschaft von etwa zwei Monaten vor. Allzuschwer muß ein solcher Frrtum nicht genommen werden; denn im Berlaufe der Schwangerschaft wäre vielleicht eine Fehlgeburt eingetreten infolge der Raumbeengung; oder das Rind hatte aus demfelben Grunde nachher bei der Geburt Migbildungen aufgewiesen. Ein solches Ereignis ist mehrfach borgefommen.

Häufiger als bei Frauen, die geboren haben, tritt das Myom auf bei jolchen, die nie geboren haben, und gerade auch bei unverheirateten weiblichen Wesen.

Mit dem Eintritt der Abänderung, wenn die Berioden aufhören, hört meist auch das Wachstum des Myomes auf. Die Geschwulst verkleinert sich und später sindet man nichts mehr davon. Dies hängt zusammen mit dem Schwinsden der Gebärmutter nach der Abänderung. So in einem Falle, wo wegen Blutungen der Arzt

eine Untersuchung vornahm. Er fand ein kindskopfgroßes Myom, das hinter der Gebärmutter im Douglas'schen Raume eingekeilt war. Es gelang, den Tumor aus dem Becken hinaufzuschieben. Da die Patientin in den Abänderungszahren stand, wurde weiter nichts vorgenommen. Nach zwei Fahren, bei einer neuen Untersuchung, fand sich keine Spur von der Geschwulst mehr vor.

Benn ein Myom aus irgend einem Grunde nicht mehr genügende Blutversorgung erhält, kann es nekrotisieren, d.h. das Geschwulstzgewebe stirbt ab. Dies kommt besonders leicht im Bochenbett vor, wenn der Tumor zuwor in der Schwangerschaft sich infolge des reichlichen Blutzussussussische der Geburt, wenn die Gebärmutter sich zusammenzieht und die Blutzefäße sich verengern, wird dann das Myom sozusagen abgeschmirt. Ein solcher abgestorbener Tumor macht Fieber und Schwerzen und muß operativ entsern werden, bevor die Entzündung auf das Bauchsell überzgreift und eine Bauchsellentzündung die Frau ums Leben bringt.

Aber auch im nicht schwangeren Zustande kommen solche Rekrosen bor. Dann kann die Geschwulst auch versetten, und nach der Operation sindet man im ausgeschnittenen Myom

Fettknoten in Fächern von Bindegeweben liegen.

Ein Mhom, das in der Gebärmutterwand liegt, kann, auch wenn es in der Schwangersichaft und unter der Geburt keine Hindernisse bietet, nach der Geburt, in der Nachgeburtsseriode, Anlaß zu schlechten Gebärmutterkontraktionen und zu schweren Blutungen geben.



Bei einer Frau, die mehrere Geburten mit solchen durch ein Wandnuhom bedingten Blutungen durchgemacht hatte (auch die Lösung der Plazenta ist oft erschwert), wurde in der nächsten Schwangerschaft der Kaiserschnitt außessührt. Nach der Entsernung des Kindes und der Nachgeburt schnitt ich dann die Geschwusstauß der Gebärmutterwand heraus, worauf dies genäht wurde. Auf ihren Wunsch wurde die nicht sehr kräftige Frau sterilisiert und hat sich seither wohl befunden.

Eine Art der Nekrose muß noch erwähnt werden; es kommt vor, daß in einen Myomknoten hinein Blutungen sich ergießen. Dadurch wird ebenfalls das Geschwulstgewebe zum Absterden gebracht. Es verstüssigt sich mehr oder weniger, und so entsteht dann ein Cysted. d. d. eine mit brauner Füssigigkeit gefüllte Höhle.

Wenn ein nefrotisches Mom nicht entsernt wird und die Symptome sich beruhigen, so können sich in die Geschwulst aus dem Blute Kalksalze einlagern. Dadurch verkalkt die Geschwulst und wird dann zu einem harten Knollen, der beim Durchschneiden mit dem Messernischt und das Wesser stumpf macht. Sin solcher Kalksnuch dann dann jahrelang ohne Beschwerden getragen werden.

Willkommgruß an die Delegierten des Schweizerischen Kebammenvereins

Schaffhausen am 22. und 23. Juni 1942.

Willkommen hier am Kheinesstrand Ihr Lieben aus dem Schweizersand, die Ihr von sern und nah gekommen, zu tagen hier zu Auf und Frommen. So hört, was Such Schasspauspulpen heut jenseits des Kheins zum Gruße beut!

Jum ersten rauscht Euch von der Juh der Aheinfall ein Willkommen zu. Der Rheinfall, den der Wandrer preist, den ichon bewundernd Goethes Geist verherrlicht hat in hohen Worten, der öffnet seines Liedes Pforten und rauscht Euch heut von jener Kraft, die tief verborgen Wunder schafft.

Ist's nicht auch so mit Eurem Werke, das Ihr erfüllt mit großer Stärke? Hegt Ihr nicht still auch jene Kraft, die Wunder im Verborgnen schaft? Weiht Ihr nicht auch das ganze Streben dem jungen, stohen Menschenleben? Wie in des Wasserselles Sischt sicht und Schaften seltsam mischt, ist Euer Weg auch dicht bestreut mit Tränen, Wonne, Slück und Leid, und geht durch Klippen, Strubel viel, Auch Euer Weg gradaus zum Ziel.

Jum zweifen grüßt vom hohen Stein der Munotwall im Sonnenschein. Er ladet Euch, Ihr lieben Frauen, mit Freuden ein, ihn zu beschauen und von der Jinnen weisem Kranz das Land zu sehn im Sommerglanz, den Berg, der freu den Weinstock nährt, den Strom, drauf leicht der Nachen sährt, den Schsießt, fannenwaldumsäumt, die fernen Hügel, stillberträumt.

Was will der Munotwall Euch sagen? So, wie er während Jahr und Tagen im Wettersturm und Sonnenbrand aufragend treu und truhig stand, o wollt auch Ihr im Schicksalswehn getreu und unerhöuftert stehn.
Mag Euch die Zeit den Scheitel bleichen,

Ihr werdet nicht vom Plaze weichen, der Frauen Trost in schwerer Zeik, zu jeder guten Tat bereik, das Werk zu richten, segensreich und unentwegt, dem Munot gleich als Hort der Hossung, stotz und stark von Lieb durchdrungen bis ins Mark.

Auf jedem Plat im Weitergehn seht Ihr ein Brunnenstandbild stehn, aus Stein gehauen, starr und stumm, Sinnbild dom alten Helbentum, ein Landsknecht, speerbewossnet, hier und dort den Tell, des Landes Jier. Sie hüten freu den seischen Strahl, der, aufgesaft im sernen Tal, hier aus dem Steine sprudelnd springt und Leben und viel Ladsal bringt. Und um den weiten Brunnenrand geht Kinderreigen Hand in Hand, die Jugend schöpft aus dieser Quelle Natureraft, Krobsiun, Kreudenhelle.

Und steht 3hr staunend still davor, singt Euch der Wasserquell ins Ohr ein Lied vom stillen Heldentum ums neugeborne Menschentum. Ihr hütet alle klugerweis das erste junge Lebensreis, den Blarften Brunnquell, den's Bann geben, das neuerwachte Menschenleben. Auch Ihr tragt eines Speeres Schaft; die Wasse heißt: Geduld und Krast. Bei Tag und Nacht seid Ihr auf Posten, und Eure Wasse kann nicht rosten. Und wie die Jugend, frohvergnügt, rings um den Quell im Spiele liegt, nichts anhnend was der Landsknecht tut, der auf des Brunnens Sockel ruht, so geht die Jugend durch die Stadt, die Euch so viel zu danken hat und weiß um nichts, um keine Stund des ersten Schreis aus ihrem Mund. Mur Ihr, Ihr wißt genug zu sagen aus dieser Jugend ersten Tagen; Ihr danket still, daß es gerafen und schreitet still zu neuen Saten!

And wandern weiter Blick und Schrifte, grüßt ernst Euch aus Schaffhausens Mitte das alte Münster, heilge Hallen, Gestein, vom Zahn der Zeit befallen, gesondert von des Lebens Toben, vom Hauch der Ewigkeit umwoben, Gestein, das vor der lauten Welt ein Rleinod treu verborgen hält, das nach dem großen Dichtergeist im Dolk die Schillerglocke heißt. Sie stand dem Leben zu Gebot, beweinte Tote, und in Not brach sie der Blige sahlen Schein. Nun ruht sie still auf hartem Stein, und ihre stumme Sprache spricht und zeugt noch heut vom ew'gen Licht. Was kündet sie Euch, lieben Leuten? Sie will Euch in die Herzen läuten; fie dankt Euch stumm und doch bewegt, daß Ihr Geduld und Liebe pflegt, daß Ihr in Not und Tod und Pein der Menschheit Tröster wollet sein. Daß Ihr auch Freudenhelfer seid und Segen in bewegfer Zeit. Sie dankt Euch, daß Ihr nie verzagt, wenn auch das Leben bangt und klagt, gefreu dem Wort aus Gottes Schoß: Seid Täter und nicht Hörer bloß! Fürwahr, das Christentum der Tat ist Euer Wahrspruch früh und spat, ist Eurer Arbeit bester Rern und Eurer Zukunft hellster Stern.

Nun ruht Ihr heut auf kurze Zeif in unster Skadt in stiller Freud. Habt Euren Posten kurz verlassen um in Schasshausens alten Gassen Euch in der Freiheit zu ergehn, Freundschaft zu knüpfen und zu sehn, daß abseits von der harten Pslicht ein Auhetag bringt auch viel Licht. Wög Euch der Tag zum Segen sein, mögt Ihr heut an dem schönen Khein von Herzen werden neu entstammt sur Euer schönes, schweres Amt!

Ss. Sunziker.